

Samuel Johnson – ein Schriftsteller und sein Weg

Über den Schriftsteller Samuel Johnson gibt es eine große Anzahl von Tagebüchern, Briefen und biographischen Notizen, die von seinen Verehrern veröffentlicht wurden und eine fruchtbare Quelle für die Ärzte darstellten, die seine komplizierte Krankheitsgeschichte näher erforschen wollen. Die Skrofulose seiner Kindheit, seine immer wiederkehrenden melancholischen Phasen, sowie sein Schlaganfall mit Dysphasie in späterem Alter seien hier genannt. Seine Freunde beobachteten bei ihm auch unaufhörliche Tics und Gestikulationen, stetige zwanghafte Manierismen und gelegentlich unwillkürliche Lautäußerungen.

Samuel Johnson selbst wurde nach schweren, gefährlichen Wehen geboren, und es brauchte einige Zeit nach der Geburt, bis er zu schreien anfang. In seiner Kindheit litt er unter Skrofulose, die seine körperliche Widerstandsfähigkeit herabsetzte und ihm später nur ein schlechtes Sehen erlaubte. Es ist unklar, wann genau seine abnormen Bewegungen begannen, aber schon sehr früh wurde seine Ungeschicklichkeit offenbar und im Alter von 7 Jahren wurde seine Erscheinung als "etwas besser als die eines Idioten" beschrieben. Ein Lehrer in der Grundschule meinte, daß er zu groß sei, bewegungsungeschickt und in einer merkwürdigen Weise auf geistige Anstrengungen reagieren würde. Im Alter von 20 Jahren besuchte er die Universität Oxford und erlebte seine erste schwere depressive Phase, der weitere folgten und die ihn mit einer tiefsitzenden Furcht vor Krankheit und Tod allzeit seines Lebens belastete. Die ersten Hinweise auf seine plötzlichen motorischen Entäußerungen und seine merkwürdigen Gestikulationen erschienen in den Tagebüchern von seinen Freunden als Samuel Johnson ein junger Mann war. Johnson selbst nahm kaum auf seine Tics Bezug, weder in der Öffentlichkeit noch in seinem schriftlichen Werk. Für die meisten Menschen war es schwer, seinen hervorragenden Intellekt und seine Eloquenz mit seiner liderlichen Erscheinung in Einklang zu bringen.

Die besten Beschreibungen der Bewegungsstörung von Samuel Johnson wurden von seinen späteren Freunden aufgezeichnet als sie ihn zum ersten Mal kennenlernten. Später, wenn sie ihn lieben und respektieren lernten, traten solche Beobachtungen in den Hintergrund.

Mit Anfang 20 mußte es Samuel Johnson erleben, daß er mehrfach Anstellungen als Lehrer nicht erhielt, weil er sich in unnatürlicher Weise bewegte und Gesichtsgrimassieren hatte. Man erwog, daß diese bizarren Bewegungen für die Schüler Anlaß sein könnten, sich über ihn zu belustigen und dies mit Recht, denn seine Gesten waren zu dieser Zeit so außergewöhnlich, daß sich mitunter Menschen um ihn herum versammelten, um über ihn zu lachen und ihn zu verhöhnen. Als Folge davon sah er sich gezwungen, seine eigene Schule zu eröffnen. Hier war es ein glücklicher Zufall, daß David Garrick, der später ein berühmter Schauspieler wurde, einer seiner Schüler war. Garrick amüsierte sich anfangs über die merkwürdigen Verhaltensweisen und Gesten seines Lehrers und imitierte sie zur enormen Belustigung seiner Mitschüler. Selbst später, als Garrick und Johnson lebenslange Freunde wurden, ließ Garrick nicht davon ab, seinen alten Lehrer nachzuahmen, zum Verdruß von Johnson.

Johnsons Tics beinhalteten Grimassieren, Mund öffnen, Augenblinzeln, Lippen verziehen, sowie Schulter-, Arm- und Beinrucken. Seine grotesken, immer wiederkehrenden Manierismen und Possen wurden die Quelle sozialer Verärgerung und Amusements für alle um ihn herum. Er bewegte seine Hände auf und nieder, in einer rhythmisch ruckenden Art, und verdrehte dabei seine Finger. Bei anderen Gelegenheiten, wenn er dachte oder sich gelangweilt fühlte, ruckte sein Kopf und sein Körper rhythmisch auf und nieder. Beim Gehen wankte er hin und her, als sei er in Ketten eingeschlossen, aus denen er heraus wolle. Es kam auch oft vor, daß er versuchte, jede Ritze auf dem Bürgersteig zu vermeiden und darauf bestand, jeden Pfosten auf seinem Weg zu berühren. Eine andere Besonderheit bestand darin, daß er ängstlich darauf bedacht war, eine Passage oder alle Türen mit einer gewissen Anzahl von Schritten von einem gewissen Punkt aus zu erreichen oder daß entweder sein rechter oder sein linker Fuß stetig den Bewegungsanfang machen müsse, wenn er in die Nähe einer Tür kam. Gelang ihm das nicht wie er es sich vorgenommen hatte, so wurde der gesamte Vorgang ritualartig und mit tiefem Ernst wiederholt, bis er so perfekt abgelaufen war, wie Samuel Johnson es brauchte. Danach konnte er sich brüsk von der Bewegung losreißen und seinem Begleiter in raschen Schritten folgen.

Eine besonders beunruhigende Situation für die Umgebung war, wenn er bei einer gesellschaftlichen Gelegenheit plötzlich die Hand ausstreckte, obwohl er eine volle Tasse Tee in Händen hielt. Bei einem Abendessen trug sich einmal folgendes zu: Johnson wollte sich setzen und bewegte dabei stetig seine Hand sehr tief und hoch auf und nieder. Spaßeshalber stellte eine Dame ihren Fuß dahin, wo Johnson gerade seine Handbewegungen machte. Dies führte dazu, daß Johnson, ohne daß er wollte, die Verschnürung des Damenschuhes öffnete, zur großen Erheiterung

der versammelten Gäste und zu seiner eigenen Betroffenheit. Es gab noch andere merkwürdige Verhaltensweisen des Schriftstellers: wenn er stand, versuchte er oft seine Füße so zu plazieren, daß sie bestimmte Winkel bilden mußten, er verwang wiederholt seine Finger, rubbelte mit der Innenhandfläche an seinem linken Knie, steckte immer wieder sein Bein von sich. Lord Chesterfield schrieb: "Seine Erscheinung (ohne daß eine körperliche Deformierung vorliegt) scheint die gesamte Struktur eines menschlichen Körpers zu mißachten und lächerlich zu machen. Seine Beine und Arme sind niemals in der Stellung, in der sie entsprechend der Situation seines Körpers eigentlich sein sollten. Sie sind stetig damit beschäftigt, Handlungen von Feindseligkeit, Ärgernis und Unanständigkeiten zu begehen."

Von Kindheit an mochte es Johnson, zu sich selbst zu sprechen und es sei oft wahrgenommen worden, daß er Zeilen von Shakespeare und Auszüge aus der Bibel flüsterte. Gelegentlich jedoch habe er auch klar hörbare unwillkürliche Vokalisationen von sich gegeben, von denen die üblichsten eine Art Pfeifen, ein Glucksen, intensives Blasen, Gähnen, Summen waren oder ein kurioses Geräusch, was wie "tututu" klang. Auch Beispiele von Echolalie wurden berichtet. Zudem soll bei Johnson sich der Kopf immer langsam nach rechts geneigt haben, weswegen er sehr häufig mit seiner linken Hand an das Kinn gefaßt habe, um durch diese Berührung den Kopf wieder in eine Mittelstellung zu bringen.

Johnson selbst und seine Freunde glaubten, daß seine Bewegungsstörung einen primär psychologischen Hintergrund hatte. Schließlich konnte er, wenn er es unbedingt wollte, ganz ruhig sitzen und zB. in einer engagierten ernsthaften Unterhaltung seine ungeliebten Bewegungen vollständig unterlassen. Nach Johnsons Auskunft entsprangen all die motorischen Auffälligkeiten seiner schwierigen innerpsychischen Verfassung, der er Zeit seines Lebens versuchte, zu entkommen. Die Ärzte seiner Zeit glaubten, daß Johnson an einer Sydenham'schen Chorea litt, und andere Betrachter erwähnten die Möglichkeit einer Epilepsie oder athetoiden cerebralen Bewegungsstörung. Es scheint wohl am ehesten wahrscheinlich, daß Samuel Johnson tatsächlich an einem Gilles de la Tourette-Syndrom litt. Er paßt am besten in die Gruppe von Patienten, bei denen die Anwesenheit der Tic-Störungen durch zwanghafte Verhaltensweisen und Rituale sowie Manierismen bestimmt ist und relativ wenig motorische bzw. vokale Tics registriert werden können.

Quelle:

Wenn Kinder Tics entwickeln
Beginn einer komplexen kinderpsychiatrischen Störung
von Prof. Dr. A. Rothenberger
Gustav Fischer Verlag Stuttgart/New York 1991

Veröffentlichung mit Zustimmung von Prof. Dr. A. Rothenberger

Information: Samuel Johnson (1709-1784), englischer Schriftsteller und Kritiker, Vertreter des literarischen Klassizismus im 18. Jahrhundert, beeinflusste die englische Sprache entscheidend durch sein "Dictionary of the English Language" (1747-54). Herausgeber der Wochenschriften "The Rambler" (50-52) und "The Idler" (58-60) sowie einer großen Shakespeare-Ausgabe (Quelle: Goldmann Lexikon, Bertelsmann Lexikographisches Institut, Taschenbuchausgabe 1998, Wilhelm Goldmann Verlag München).